

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 1 (1960)

**Heft:** 16

  

**Artikel:** Unbekannte Nachbarn der Sowjetunion. II. Volksrepublik Mongolei : alles Gute kam von Moskau

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076355>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine Dokumentations-Serie  
des «klaren Blicks»

## Unbekannte Nachbarn der Sowjetunion

### SCHLUSS \*

Die Volksrepublik unter Aufsicht Moskaus brachte den Mongolen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Fortschritt und völlige Gleichschaltung mit der UdSSR.

#### Der Fortschritt:

1920 lebten die Mongolen im Mittelalter, von den Mandschus durch Feudalismus und Lamaismus konserviert. 750 000 Einwohner hatten eine einzige (russische) Schule für 50 Schüler. Von der Bevölkerung konnten nach damaligen Angaben 0,7 Prozent lesen und schreiben. Dreissig Jahre später: 87 Prozent. 1941 ersetzte das russische Alphabet das komplizierte mongolische. 1942 wurde die Universität Ulan-Bator gegründet. 1959 gab es 410 allgemeine Bildungsanstalten, über 102 000 Schüler, 4000 Lehrer.

Vor 1924 gab es keinen Arzt, lamaistische Mönche heilten mit Kräutern und Zauber, Seuchen und Geschlechtskrankheiten grassierten. 1926 entstand das erste Spital in Ulan-Bator. 1953 gab es 53 Spitäler, 444 Arzt- und Sanitätsposten, über 60 Apotheken. 63 Entbindungshäuser. Zwischen 1951 und 1956 verliessen 269 Aerzte die Hochschule.

An Industrie gab es vor 1924, mit russischen, chinesischen Besitzern und Arbeitskräften: Kohlengrube Nalaicha (1922: 12 Arbeiter), eine Lederfabrik, eine Ziegelei, primitive Goldgruben; es gab keine eigene Währung. 1924 wurde die Staatsbank mit 50 Prozent sowjetischem Kapital gegründet, 1925 der Tugrik (= 1 Rubel) eingeführt. Seit 1931 wurden Kohlengruben, ein Industrie-Kombinat, ein Fleisch-Kombinat, eine Wollwäscherei, eine mechanische Sägerei mit sowjetischer Hilfe gebaut. Kohlenförderung 1930: 9333 t, 1940: 151 128 Tonnen, 1960 (Plansoll): 637 000 t. Dem Industrieministerium unterstanden 1934: 3293 Arbeiter (wovon 57 Prozent Mongolen), 1939: 12 785 (79 Prozent).

Aus der von Chinesen beherrschten Heimindustrie entstand eine kooperative Industrie, durch Eingliederung ehemaliger Lamas gestärkt, sogenannte Artels.

Die erste Eisenbahn, 35 km Schmalspur Nalaicha—Ulan-Bator, entstand 1937 (Zürich—Baden: 1847), dann 1939 die Linie Borzja—Tschobalsan strategisch gegen japanischen Druck. (Japan beherrschte die Mandschurei, führte in China Krieg.) 1949 folgte Ulan-Ude—Ulan-Bator, 1956 Ulan-Bator—Tsining.

Sowjetfachleute modernisierten die seit 4000 Jahren unveränderte Viehwirtschaft, in der noch heute 80 Prozent der Mongolen tätig sind und deren Produkte 80 Prozent des Exports ausmachen. Anstelle Lama-Zauber trat ein Veterinärwesen, 1937 wurde die praktisch unbekannte Heugewinnung eingeführt (1929 4000 Sensen, 1938: 40 432). Brunnen und Unterstände für Vieh wurden gebaut (1952 gingen noch 200 000 Stück Vieh durch Wölfe verloren), der Ackerbau wurde gefördert. Als Musterbetriebe wurden Staatsgüter eingerichtet.

#### Die Gleichschaltung:

Lenin riet 1921 Suche-Bator ab, die MRVP in «kommunistische Partei» umzutauften:

\* Siehe KB, 4. Mai

## II. Volksrepublik Mongolei

# Alles Gute kam von Moskau

«Die Revolutionäre müssen noch viel... arbeiten, bis aus den Hirtenelementen eine proletarische Masse wird, die später bei der Umwandlung der MRVP in eine kommunistische Partei mithilft.»

Die MRVP (Mongolische Revolutionäre Volkspartei) wurde Staatspartei und einzige Partei im Lande. 1924 wurden als Nachbildung der Sowjeträte die «Churals» gebildet. «Alle weisen Instruktionen der Kommunistischen Internationale müssen befolgt werden» («Revolutsjonnij Wostok», Moskau, 1936). Die Verfassung von 1924 zitierte die «Abschaffung aller Ueberreste des feudal-theokratischen Systems», die Verfassung von 1940 den «nichtkapitalistischen Weg der Entwicklung... für den späteren Uebergang zum Sozialismus».

Die NEP 1921—28 mit der liberaleren Haltung in der Sowjetunion wurde in der Mongolei ebenfalls befolgt. 1929, bei Ende der «neuen Wirtschaftspolitik» und Beginn der Ausrottung der Kulasen in der UdSSR, setzte in der Mongolei der scharfe Linkskurs mit Zwangskollektivierung der Araten (Viehzüchter), mit Kolchosen, Fünfjahresplan, Verbot des privaten Handels auch ein. Die Araten rebellierten, schlachteten massenweise Vieh, trieben es über die Grenze (Viehbestand 1930: 23,6 Millionen; 1932: 16 Millionen).

1932 wurde das Experiment widerrufen, «Linksabweichung» wie vordem «Rechtsabweichung» verurteilt. Die MRVP erlebte 1937/38, wie die KPSU, eine blutige Säuberung, aus der Marschall Tschobalsan (1952, ein Jahr vor Stalin gestorben und durch Zedenbal ersetzt) siegreich hervorging.

Die Aussenpolitik wurde von Moskau bevormundet. Das Staatsmonopol des Ausenhandels führte zur völligen Ausrichtung auf die UdSSR (Sowjetanteil am Export 1925: 24,1 Prozent; 1931: 99,2 Prozent). Die während der Auflockerung (entsprechend der NEP in der Sowjetunion) von «Rechtsabweichern» aufgenommenen Kontakte mit China, Japan, Deutschland, Frankreich, Italien wurden 1929 unterbunden. Pläne mongolischer Kommunisten für einen pan-mongolischen Zusammenschluss (mit der Inneren Mongolei Chinas und der Burjato-Mongolischen Republik sowie Tannu Tuva, beide in der UdSSR) wurden von Moskau offiziell verurteilt. Verfassung 1940: «Grossmächts-Chauvinismus... und nationalistische Propaganda werden durch das Gesetz bestraft» (Artikel 92).

Moskau schloss 1936 mit Ulan-Bator ein Hilfsabkommen ab; 1939 kämpften mongolische Truppen mit den Sowjets im Gebiet von Chalingol gegen die Japaner. (In jenem wenig bekannten Aufflammen von Feindseligkeiten, bei dem sich beide

Ein zweiter Artikel über

## Korea

folgt in einigen Wochen

Armeen abtasteten, um dann bis 1945, als die Sowjets in den letzten Tagen des Weltkriegs losschlügen, einen vorsichtigen Frieden walten zu lassen.

Während des Krieges belieferte die Volksrepublik die UdSSR (so mit 60 000 Kavalleriepferden) und nahm am Kurzkrieg 1945 der UdSSR gegen das kapitulationsreife Japan teil. 1945 fand auch gemäss einem sowjetisch-chinesischen Abkommen ein Plebiszit über die papierne Oberhoheit Chinas statt. Beteiligung: 98,4 Prozent; für die Unabhängigkeit von China: 100 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Drei Jahre nach dem Sieg der Kommunisten in China wurde Peking durch ein Wirtschafts- und Kulturabkommen wieder aktiv. Rotchina baute in Ulan-Bator eine Seifenfabrik, eine Porzellanmanufaktur, eine Kammgarnspinnerei, schickte bis 1957 mehr als 8000 Zivilisten ins Land.

Eine mongolisch-chinesische Freundschaftsgesellschaft verbreitete die Kunde von der chinesischen Innern Mongolei, wo sich die Bevölkerung in einem Jahr um 36 Prozent vermehrt habe, in der wachsenden Industrie 70 000 Frauen arbeiteten, 31 000 Landwirtschaftsschüler in 400 Spezialschulen seien, in Volksschulen 50 bis 70 Prozent der Nomaden sesshaft geworden seien und 10 000 Geologen nach Vorkommen forschten.

Rotchinas offensichtlicher Hunger nach den weiten Räumen der Aussen Mongolei brachte Gegenmassnahmen Moskaus. Säuberungen in der MRVP (letzte: 1959) unterbanden chinesische Freundschaften. Angesichts der neuen rotchinesischen Hilfswelle (für 1960: Zündholzfabrik, Porzellanbrennerei, Gerbereien, Lagerhäuser, Gastehäuser) vereinbarte Chruschtschew mit Zedenbal im Februar 1960 ein neues langfristiges Programm: Kraftwerk-Kombinat (Kohlengrube, Dampfkraftwerk, Hochspannungsleitung, Eisenbahn, moderne Siedlung) bei Darhan; Autoreparaturwerkstätte, Getreidesilos, Wohnungsbau in Ulan-Bator.

Die osteuropäischen Volksdemokratien helfen mit: Ungarn baut artesische Brunnen, die CSR liefert Werkzeugmaschinen, die DDR versorgt die Staatsdruckerei mit modernen Maschinen, soll 1961—63 ein neues Fleischverarbeitungs-Kombinat in Ulan-Bator bauen.

Fortsetzung Seite 4

